

Caritasverband Darmstadt e.V.

Seniorenberatung

Bürstadt, Biblis, Groß-Rohrheim

Jahresstatistik

2021

vorgelegt von:

Beate Weidner-Werle

Dipl. Sozialpädagogin (FH)



Einzelfallhilfe

Statistik 2021

Anzahl der Beratungskontakte und klientenbezogenen Vorgänge	Telefon	Hausbesuch	Sprechstunde	Sonstige**	Wohnort				Wohnsituation				Anfragende			Vermittlung über					
					BÜ	BI	GR	A N D E R E ***	All-ein-leb-end	Mit Ehe/Part-ner	Mit Fa-milie	Ohne An-gabe	Ange-höri-ge	Klient	A n d e r e	Öff-ent-lich-keits-ar-beit	Einrich-tungen und Dienste	Amt und Be-hörde	Freunde und Nachbarn	A n d e r e	
965	702	70	116	77	667	173	97	28													
100%	72,7	7,3	12,0	8,0	69,1	17,9	10,0	2,9	42,0	48,0	7,3	5,7	46,0	47,9	7,1	78,0	13,5	6,0	2,0	0,5	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%

Anzahl der Beratungsfälle*:	weiblich	männlich	Alter:				
			bis 60J.	61 - 70 J.	71 - 80 J.	81 - 90 J.	über 90J.
272	61,8%	38,2%	2,0%	7,1%	31,0%	53,9%	6,0%

Beratungsanteil ausländischer Mitbürger: 0,9 %

Beratungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund: 4,4%

Kurzberatungen hinsichtlich Informationsweitergabe bzw. Vermittlung an andere Fachdienste sind in dieser Statistik nicht erfasst.

* Anmerkung: Die Anzahl der Beratungsfälle entspricht nicht der Anzahl der Personen/ KlientInnen, die beraten und unterstützt wurden. Sowohl Einzelpersonen als auch Ehepaare, Angehörige und ganze Familienverbände werden als ein Beratungsfall erfasst. Pro Fall werden im Durchschnitt 2 Personen beraten, d.h. die Zahl der beratenen Personen beträgt ca.550. Daten zum Geschlecht und Alter werden nur von den betroffenen älteren Menschen erhoben.

** sonstige Kontakte: Schriftverkehr mit und für Klienten, Absprachen mit Diensten und Einrichtungen, Fallrecherchen, Klärung Rechtslage, u.a.

*** Beratungen von Klienten aus anderen Orten fand im Rahmen der Urlaubs- und Krankheitsvertretung der Kolleginnen in Heppenheim und Lampertheim statt, bzw. wurden Klienten beraten, deren Angehörige im Ried wohnen oder ein Umzug nach Bürstadt, Biblis oder Groß-Rohrheim erwogen wurde. Legende: BÜ = Bürstadt, BI = Biblis, GR = Groß-Rohrheim

Einzelfallhilfe**Statistik 2021****1. Beratungsinhalte****Angefragte Themen nach Häufigkeit in %**

Innerhalb einer Beratung werden in der Regel mehrere Themen angefragt.

1. Sozialrechtliche Beratung		34,1%
SGB V	2,1%	
SGB IX	2,0%	
SGB XI	18,8%	
SGB XII/ überwiegend Grundsicherung	5,5%	
Sonstige sozialrechtl. Beratung	1,7%	
Betreuungsrecht	4,0%	
2. Vorsorgemaßnahmen (Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsverfügung)		3,0%
3. Psychosoziale Beratung (einschließlich Beratung zu Corona)		23,5%
4. Gerontopsychiatrische Erkrankungen		5,7%
Demenz	3,8%	
Depression	1,9%	
5. Wohnen im Alter Wohnungswechsel / Wohnberatung Betreutes Wohnen	0,3% 0,5%	0,8%
6. Haushaltsnahe Dienste Haushaltshilfe Hausnotruf Hilfsmittel Essen auf Rädern	3,1% 0,3% 2,6% 0,5%	6,5%
7. Pflegeberatung Stationäre Pflege 24 Std.-Pflege Tagespflege Ambulante Pflege Kurzzeit-/ Verhinderungspflege	4,6% 4,3% 1,4% 8,3% 1,8%	20,4%
8. Verwahrlosung		0,7%
9. Beratung zu Trauer und Sterbebegleitung		3,4%
10. Soziale Kontakte Besuchsdienste	0,3%	3,4%
11. Altersarmut		1,6%

2. Erläuterungen zu der Einzelfallhilfe

Im Berichtsjahr 2021 hat sich die **Klienten Zahl** gegenüber 2020 trotz oder gerade durch den Lockdown in Verbindung mit der Corona-Pandemie fast verdoppelt. Waren es in 2019 noch 151 Beratungsfälle mit 637 Beratungskontakten und Klienten bezogenen Vorgängen, so stieg die **Anzahl der Beratungen im Jahr 2021 auf 272 Beratungsfälle mit 965 Beratungskontakten und Klienten bezogenen Vorgängen.**

Die Seniorenberatungsstelle war während des Lockdowns für alle Anfragen von Seniorinnen und Senioren aus Bürstadt, Biblis und Groß-Rohrheim immer präsent anzutreffen und zu den üblichen Beratungszeiten erreichbar. Es wurden auch Hausbesuche, sowie persönliche Beratungsgespräche in den Räumlichkeiten der Seniorenberatung unter Berücksichtigung der Corona-Abstands- und Hygienevorschriften geführt. Angehörige wurden vermehrt über Telefon, Mail und Videochats beraten.

Hervorzuheben ist von Januar bis Mai 2021 die enge, vertrauensvolle Kooperation mit der Stadt Bürstadt in Bezug auf Aufklärung und Procedere zur Covid 19-Impfberatung. Gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bürstadt, Frau Grigoraki, stand die Seniorenberaterin telefonisch für alle Anfragen „Rund um das Impfen“ zur Verfügung. Auch die zwei ersten dezentralen Impftermine für Senioren über 80 Jahre am 19. März und 16. April 2021 im Bürgerhaus der Stadt Bürstadt wurde gemeinsam organisiert. An diesen beiden Tagen erhielten jeweils über 130 SeniorInnen erfolgreich ihre Erst- und Zweitimpfung gegen Covid 19. Auch die gute Zusammenarbeit mit dem Impfzentrum Kreis Bergstraße in Bensheim und deren Verantwortlichen gelang bei allen Herausforderungen immer wieder gut, so dass praktikable Lösungen für die Anfragenden gefunden wurden.

3. Die Einzelfallhilfe anhand eines Fallbeispiels aus dem Beratungsalltag der Seniorenberatung im Berichtsjahr 2021

„Der unsichtbare Klient“, ein Fall aus dem Beratungsalltag der Seniorenberatung im Berichtsjahr 2021

Grundinformationen:

Herr X, Deutsch-Amerikaner, 84 Jahre alt, alleinlebend in einem Mehrfamilienhaus (Vermieter wohnt ebenfalls im Haus).

Herr X hat eine Tochter und eine von ihm getrenntlebende Ehefrau. Seine weiteren Sozialkontakte sind nicht bekannt. Es gibt einen Freund in USA.

Der Fall:

März 2021, Anruf von Frau M, Vermieterin des „Klienten“ mit der Bitte um Unterstützung.

Folgendes schildert Frau M:

Ihr Mieter Herr X sei in den letzten Wochen mehrmals von fürsorglichen Menschen nach Hause gebracht worden. Hintergrund für die Begleitung sei seine Desorientiertheit und ein Sturz auf dem Bürgersteig. Zudem sei der bislang sehr ordentliche und gut angezogene Mieter inzwischen oft entgegen dem herrschenden Wetter unpassend gekleidet und seine Kleidung sei fleckig. Sie mache sich Sorgen und habe Hilfe angeboten, doch Herr X lehne diese ab. Ein Gespräch mit der getrenntlebenden Ehefrau habe keinen Ansatzpunkt ergeben. Nun wisse sie nicht weiter und hätte gerne Tipps.

Im Gespräch zeigt die Seniorenberaterin Frau M mögliche Vorgehensweisen auf.

Die Seniorenberatung könnte versuchen einen Kontakt zu Herr X herzustellen und Ihre Unterstützung anbieten.

Des Weiteren könnte die Vermieterin ein Gespräch mit dem Gesundheitsamt, hier die Betreuungsbehörde und des sozialpsychiatrischen Dienstes führen und den Fall schildern.

Frau M entscheidet sich für den Kontaktversuch über die Seniorenberatung.

Der Beratungsverlauf:

Die Seniorenberatung nimmt telefonisch den Kontakt auf (gelingt nach mehreren Versuchen). Herr X zeigt sich während des Telefonats an einem Beratungsgespräch interessiert und erteilt mündlich die Zustimmung ihn als Klient zu erfassen.

Für den nächsten Tag wird ein Hausbesuch verabredet.

Leider öffnet Herr X nicht, ob er den Termin vergessen hat oder es sich anders überlegt hat, lässt sich erstmal nicht klären.

Die Seniorenberaterin wirft Visitenkarte und Flyer in den Briefkasten.

Auf dem Rückweg trifft die Seniorenberaterin Frau M und informiert sie über den aktuellen Stand.

Eine Woche später ist ein direkter Kontakt mit Herr X immer noch nicht zu Stande gekommen. Er öffnet nicht und geht auch nicht ans Telefon.

Die Seniorenberaterin erhält fast täglich Anrufe der Vermieterin, bei denen diese ihre Sorgen um den Mieter äußert.

Die Vermieterin möchte das Gesundheitsamt nicht anrufen, da sich sonst als Denunziantin sieht.

Deshalb übernimmt die Seniorenberaterin die Kontaktaufnahme zum Gesundheitsamt. Das Gesundheitsamt wird ebenfalls versuchen einen Kontakt herzustellen, um einen Eindruck zu gewinnen.

Zwei Wochen später erfolgt die Rückmeldung, dass Herr X beim vereinbarten Termin nicht da war oder nicht öffnen wollte.

In der gleichen Woche nimmt der Sozialdienst des Krankenhauses Kontakt zur Seniorenberatungsstelle auf mit der Bitte nach Herrn X zu schauen. Dieser sei gefallen und bei Ihnen eingeliefert worden. Bei der Entlassung hätte Herr X angegeben, Hilfe benötige er nicht vom Sozialdienst, da er Unterstützung von der Beratungsstelle bekäme.

Erneuter Versuch eines Hausbesuchs – wieder ohne Erfolg – Herr X öffnet nicht.

Eine Woche später erfolgt ein Anruf der Vitos Klinik. Das Gesundheitsamt hat einen Auftrag zur Begutachtung gegeben. Der Psychiater bittet um Begleitung durch die Seniorenberaterin.

Herr X öffnet wieder nicht die Tür. Die Vermieterin vereinbart mit dem Vitos Kollegen einen neuen Termin, zu dem Herr X üblicherweise zu Hause ist.

Auch der Versuch erneut fehlgeschlagen.

Nun wird das Ordnungsamt mit dem Psychiater und der Seniorenberatung versuchen den Kontakt aufzunehmen. Herr X leider wieder nicht da.

Inzwischen sind wir im Monat Mai angekommen und weder das Gesundheitsamt noch der Gutachter der Vitos Klinik noch die Seniorenberatung haben Herr X in Natura gesehen.

Mitte Mai findet die Seniorenberatung einen Anruf auf dem AB vor. Ein Notarzt bittet um einen Rückruf wegen eines Klienten – Herr X. Er war in der Innenstadt zusammengebrochen und wurde notärztlich versorgt.

Wieder der Versuch der Kontaktaufnahme zu Herrn X und wieder öffnet er nicht.

Inzwischen fast täglicher Versuch Herr X zu erreichen, ohne Ergebnis.

Ende Mai erlösender Anruf der Vitos. Es gab einen Hausbesuch vor Ort bei Herrn X. Eindruck des Psychiaters: Wohnung etwas schmutzig, aber nicht verwahrlost. Herr X möchte in die USA zurück, um dort von einem Freund Alltagsunterstützung zu bekommen. Die Vitos befürwortet eine gesetzliche Betreuung und stellt einen entsprechenden Antrag. Für die Seniorenberaterin ist damit der Fall zunächst abgeschlossen.

Mitte August findet die Seniorenberaterin einen Anruf eines Bereitschaftsarztes auf dem AB vor. Herr X hatte einen Zusammenbruch auf der Straße. Nach ärztlicher

Versorgung im Krankenhaus hat Herr X sich selbst entlassen. Der Bereitschaftsarzt hat ein ungutes Gefühl und bittet um Unterstützung. Die Seniorenberaterin informiert sich beim Gesundheitsamt über den aktuellen Stand der gesetzlichen Betreuung. Die Antwort - der Antrag sei gestellt, ein Ergebnis liege noch nicht vor. Aufgrund der Einschätzung des Bereitschaftsarztes regt die Seniorenberaterin an, einen Eilantrag zur Beschleunigung an das Amtsgericht zu schicken. Das Gesundheitsamt ist einverstanden und die Seniorenberaterin übernimmt diese Aufgabe und setzt alle Beteiligten in Bcc.

Am gleichen Tag erfolgt ein Anruf des Gesundheitsamts. Es sei für den Nachmittag ein Hausbesuch mit Unterstützung des Ordnungsamtes geplant und es wäre gut, wenn die Seniorenberaterin dabei sei.

Der Hausbesuch:

Nach fünf Monaten der erste Kontakt mit dem „unsichtbaren Klienten“.

Herr X wirkt aufgeregt und aufgebracht, vor allem über den Eingriff in seinen häuslichen Bereich.

Das Ordnungsamt verabschiedet sich, da Herr X mit den verschiedenen Institutionen und Personen überfordert wirkt.

Konfrontiert mit den Eindrücken der Außenstehenden antwortet Herr X folgendes: „Er könne sich bestens versorgen. Mit dem Taxi fahre er immer in die Innenstadt zum Essen. Die Reste lasse er sich einpacken für abends. Er sei nicht vergesslich, habe nur manchmal leichten Schwindel, deshalb sei er mehrmals hingefallen.“

Herr X befindet sich in einem optisch desolaten Zustand. Seine Kleidung hat Urin- und Kotflecken.

Die Wohnung ist ungepflegt, Kot- und Urinspuren in allen Räumen, der Kühlschrank ist gefüllt mit schimmeligem Essen.

Die Seniorenberaterin kann Herr X im Laufe des Gesprächs beruhigen. Seine größte Angst ist der Verlust der Selbstbestimmung. Im Laufe des Gesprächs versteht der Klient, dass niemand ihm die Selbstbestimmung nehmen möchte. Er versteht, dass Betreutes Wohnen oder ein Seniorenheim kein Gefängnis sei. Die Seniorenberaterin vereinbart mit Herr X ein Probewohnen in Kurzzeitpflege zum Kennenlernen. In einem Seniorenheim vor Ort kann Herr X zwei Tage später einziehen. Nach zwei Wochen in der Kurzzeitpflege entscheidet sich Herr X für ein zukünftiges Leben im Seniorenheim. Die Rückfrage der Seniorenberaterin beim Seniorenheim ergibt ein positives Ankommen von Herr X.

Ein gesetzlicher Betreuer wird ernannt.

Für die Seniorenberatung endet damit die Begleitung von Herrn X.

Im September 2021 erreicht ein Anruf des Seniorenheims die Seniorenberaterin, Herr X sei verschwunden.

Diverse Nachfragen bei Vermieterin, Ehefrau und Tochter bleiben ergebnislos. Herr X ist verschwunden. Die Polizei wird eingeschaltet.

Fünf Tage später ist Herr X zurück im Seniorenheim.

Wo war er?

Herr X hatte sich ein Flugticket nach den USA gekauft und war mit dem Taxi zum Frankfurter Flughafen gefahren. Bei der Landung in die USA versuchte die Grenzpolizei zu klären, wohin der „verwirrte/verirrte“ Mensch wolle. Herr X erklärte der Grenzpolizei, dass sein amerikanischer Freund ihn pflegen und unterstützen werde. Dieser wusste nichts davon und mochte die Aufgabe auch nicht übernehmen. Die Grenzpolizei erklärte Herr X, dass eine Einreise in die USA aktuell im Rahmen der Corona-Bestimmungen nicht möglich sei. Nach Rücksprache mit der Polizei in Deutschland wurde Herr X in den nächsten Flieger nach Frankfurt gesetzt.

Im November 2021 besucht die Seniorenberaterin Herr X im Seniorenheim. Seine Demenz, die im Frühjahr für die Vermieterin sichtbar wurde, zeigt sich wesentlich ausgeprägter. Herr X wirkt dennoch sehr zufrieden und entspannt.

Vom Erstkontakt bis zum Ende der Begleitung sind ein halbes Jahr vergangen. Zig Versuche des persönlichen Kennenlernens wurden unternommen, um passgenaue Angebote für den Klienten zu entwickeln. Allerdings verliefen diese lange ohne Erfolg. Das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure war geprägt von einem vertrauensvollen Miteinander. Kürzere Wege hätten sich alle gewünscht, teilweise Pandemie-bedingt zu lang.

4. Netzwerkarbeit

Die Seniorenberatung arbeitet aktiv in folgenden Gremien mit:

- Arbeitskreis Seniorenberatung Kreis Bergstraße in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße, geleitet von der Fachstelle „Leben im Alter“,
- Arbeitskreis Wohnberatung Hessen in Frankfurt,
- Arbeitskreis Beratungs- und Koordinierungsstellen/Pflegestützpunkte und der Seniorenberatungsstellen des Caritasverbandes im Bistum Mainz.

5. Vorträge und Veranstaltungen

Im Berichtsjahr 2021 gab es im ersten Halbjahr 2021 aufgrund der Pandemie und des Lockdowns keine Vorträge von Seiten der Seniorenberaterin.

Auch das 20-jährige Jubiläum der Seniorenberatung im Kreis Bergstraße, welches bereits von November 2020 auf den 11. Mai 2021 verschoben wurde, konnte leider aufgrund des Pandemiegeschehens erneut nicht stattfinden.

Von Oktober bis Dezember 2021 nahm die Seniorenberaterin an folgenden Fortbildungsveranstaltungen teil:

„Gesundheitssorge, Zwangsbehandlung, Freiheitsentziehende Maßnahmen und Unterbringung in der rechtlichen Betreuung“ – Fortbildung für Sozialberatung und Rechtliche BetreuerInnen / 1-tägige Fortbildung in Präsenz, Haus am Maiberg Heppenheim

„Seminar: Konflikte einschätzen und bearbeiten“ Haus am Maiberg Heppenheim. 3-tägige Fortbildung in Präsenz für Sozialarbeit und Betriebsräte.

Digitale Workshop-Reihe: „Altersgerechte Assistenzsysteme – Digitalisierung als Chance für ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter?“, veranstaltet von der hessischen Staatskanzlei und dem hessischen Ministerium für Soziales und Integration

Ebenso im Oktober hielt die Seniorenberaterin in Präsenz einen Vortrag bei der Bürgerstiftung in Biblis über das Thema: *„Möglichkeiten der Pflege im Alter – Pflege ist Menschenwürde“*. Hier waren unter Einhaltung der Hygiene-Regeln, der 2-G-

Regelung und vorherigen Anmeldung der Einladung 20 Interessierte in den Ratssaal nach Biblis gefolgt.

6. Fazit und Ausblick

Mit der Covid 19-Pandemie gestaltete sich die Beratungsarbeit weiterhin „anders“ und musste oft an die jeweilige Situation vor Ort angepasst werden. Kontaktbeschränkungen, große Ängste mit daraus folgenden Versorgungsengpässen in verschiedenen Bereichen prägten auch 2021 den Beratungsalltag.

Durch die Corona-Pandemie litten und leiden viele alleinlebende SeniorInnen unter der anhaltenden Isolation. Depressivität und das Alleinsein bestimmten den Lebensalltag und tun dies noch immer. Besonders isolierte Seniorinnen und Senioren wurden regelmäßig von der Seniorenberatung kontaktiert.

Entlastungsangebote für pflegende Angehörige wurden nur sehr eingeschränkt angeboten. Hier war und ist ein großes Defizit zu vermerken.

Die Überleitung und Begleitung in stationäre Pflegeeinrichtungen wurde für viele Angehörige zu einer großen Herausforderung und seelischen Belastung. Fragestellungen wie Corona-Test, Besuchsverbote, Quarantäne, Einreiseverbote für 24h-Pflegekräfte und die große Nachfrage nach Impfterminen und Impfstoff prägten in großem Umfang den Beratungsalltag.

Die Lebenssituationen für Familien oder Lebensgemeinschaften mit an Demenz erkrankten Menschen gestaltete sich im zweiten Jahr der Pandemie mehr als sehr schwierig. Entlastungsangebote gibt es neben der stationären Tagespflege aufgrund der Pandemie bis heute nicht. Die Familien fühlen sich alleingelassen und stoßen sehr häufig weit über ihre Grenzen der Belastbarkeit. Hier galt es den Pflegenden Angehörigen eine zuverlässige Ansprechpartnerin zu sein, mit der sie zumindest ihre Sorgen und Nöte austauschen konnten.

Eine Prognose für 2022 zu stellen, ist im dritten Jahr der Pandemie auch weiterhin schwierig. Es bleibt zu hoffen, dass sich doch noch viele Menschen, gerade auch im höheren Alter, dafür entscheiden, sich impfen zu lassen; so dass aus der Pandemie eine Endemie werden kann.

Für 2022 sind von Seiten der Seniorenberatung einige Vorträge zum Thema *Veränderungen bei der Pflegeversicherung* oder *Welche Vorsorgemöglichkeiten gibt es?* geplant, z.B. beim Hospizverein PaHoRi im Februar 2022.

Auch begeht der Caritasverband Darmstadt e.V. im Jahr 2022 sein 100-jähriges Jubiläum.

Hier ist im September 2022 ein Fachtag rund um das Thema „Familien von Jung bis Alt“ im Bürgerhaus in Birstadt geplant.

Allen Familien, die im Jahr 2021 einen lieben Menschen verloren haben und welche ich zum Teil einen kurzen Weg begleiten durfte gilt mein tiefstes Mitgefühl.

Zum Abschluss meines Berichtes möchte ich mich für die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Bürstadt, der Gemeinde Biblis und Groß-Rohrheim und allen weiteren Institutionen herzlich bedanken.

Bürstadt im Januar 2022

Beate Weidner-Werle